



# Heinrich Orlemann

## 1909 – 1942

### KURZBIOGRAPHIE

\*14. Februar 1909 in Arheilgen – Eltern: Heinrich Orlemann (Bäckermeister, noch im November 1909 verstorben) und Margarethe geb. Wannemacher (verstorben 1937); Familienwohnung: Dieburger Str. 24 (heute Messeler Str. 30)

**1920er Jahre**  
Besuch des Realgymnasiums in Darmstadt, Abitur, Mitarbeit in der evangelischen Jugendarbeit in Arheilgen

**1930er Jahre**  
Theologiestudium in Tübingen, Göttingen, Gießen

**1935**  
Mai: Lizentiats-Prüfung an der evangelisch-theologischen Fakultät Gießen;

November: Verurteilung wegen praktizierter Homosexualität durch das Landgericht Frankfurt/Main (6 Monate Gefängnis)

**1937**  
Verurteilung durch das Landgericht Darmstadt wegen einer Reihe homosexueller Handlungen (2 Jahre und 9 Monate Zuchthaus)

**1939**  
nach fast vollständiger Strafverbüßung Entlassung auf Bewährung mit der Auflage, sich in der Pflegeanstalt Bethel behandeln zu lassen, er verlässt Bethel nach kurzem Aufenthalt

**1940**  
Februar: erneute Verurteilung wegen homosexueller Handlung durch das Landgericht Köln (1 Jahr Zuchthaus), Strafverbüßung in Siegburg und Bonn, Entlassung am 27.03.1941

**1941**  
Einlieferung in das Konzentrationslager Sachsenhausen am 03. 06. 1941

**11. Juli 1942** im Konzentrationslager Sachsenhausen ermordet

**2015**  
November: Verlegung eines Stolpersteins zur Erinnerung an Heinrich Orlemann vor dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Orlemann in Darmstadt-Arheilgen

Heinrich Orlemann war einer von tausenden homosexuellen Männern, die der Jagd der Nazis auf Homosexuelle zum Opfer gefallen sind. Schwule waren nach Nazi-Auffassung „Volksfeinde“. Einer 1934 eingeleiteten Verhaftungswelle folgte im September 1935 eine Verschärfung des seit 1871 geltenden Paragraphen 175 des Strafgesetzbuchs, ohne die Heinrich Orlemann nach der zuvor maßgeblichen Rechtsprechung vermutlich nicht verurteilt worden wäre. Polizeermittlungen und nach der Gesetzesverschärfung einsetzende Strafverfahren und Urteile der Landgerichte Frankfurt und Darmstadt leiteten den Leidensweg Orlemanns ein. Eine Haftentlassung auf Bewährung, die Orlemann 1939 auf Vermittlung des Arheilger Pfarrers Karl Grein in die Heil- und Pflegeanstalt Bethel führte, endete 1940 mit einer erneuten Verurteilung durch das Landgericht Köln.



Den homosexuellen Opfern des KZ Sachsenhausen gewidmete Gedenktafel



Gedenkplatz an Standort des ehemaligen Außenlagers Klinkerwerk

Mit der Einweisung in das Konzentrationslager Sachsenhausen am 03.06.1941 war das Schicksal Orlemanns besiegelt. Er fiel im berühmten Klinkerwerk am 11.07.1942 einer Mordaktion zum Opfer – die erhaltenen Lagerakten nennen „Schussverletzungsfolgen bei einem Fluchtversuch“ als Todesursache.

Nicht nur die Justizakten spiegeln Demütigung des Menschen Heinrich Orlemann wider. Auch die Universität Gießen leistete ihren Beitrag. Sie verweigerte dem jungen Theologen 1935 nach guten Abschlussprüfungen stillschweigend das offizielle Diplom, nachdem der Darmstädter Oberstaatsanwalt der theologischen Fakultät „Verfehlungen“ Orlemanns hatte „zu Ohren“ kommen lassen.

Das öffentliche Schweigen über das Schicksal Orlemanns hielt mehr als sechzig Jahre an. In der „Arheilger Post“ beklagte ein Arheilger Bürger im Dezember 2002 „das Vergessen eines im KZ ermordeten Mitbürgers“ – ohne öffentliche Reaktion. 2015 schließlich konnte die Regionalgruppe Darmstadt „Homosexuelle und Kirche“ den Präsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau für die Patenschaft eines Stolpersteins gewinnen, der im Gedenken an Heinrich Orlemann im Oktober 2015 vor dem früheren Wohnhaus der Familie in Darmstadt-Arheilgen verlegt wurde.